Die idiotischste Fehlkalkulation aller Zeiten

Montag, 7. Juli 2008

"Es wird weniger Terrorismus geben... Massenvernichtungswaffen werden eingeschränkt, die Menschen werden überall auf der Welt sicherer sein, die Menschenrechte und die Demokratie werden im Nahen Osten von der Leine gelassen und die zerbrechlichen Aussichten für den weltweiten Wohlstand werden verbessert. Auch die Unsicherheitssteuer für das weltweite Wachstum werden gesenkt, genauso wie die Energiesteuer für die vorübergehend ausbrechenden Ölpreise."

Das hat Larry Kudlow im März 2003 geschrieben.

Die Spitze in den Ölpreisen, die er beschreibt, ereignete sich am 12. März 2003, und sie hat den Preis eines Barrels Rohöl auf 37,83 Dollar steigen lassen und den Preis einer Gallone an der Tankstelle auf 1,72 Dollar. Vergangene Woche lag Öl bei ungefähr 137 Dollar und Benzin wurde für 4,06 Dollar pro Gallone verkauft.

Aber Kudlow war damals mit seinen Halluzinationen nicht allein. Laurence Lindsey, damals Wirtschaftsberater von George Bush Senior, sah in seine Kristallkugel und er konnte darin nichts erblicken, was ihm nicht gefallen hätte.

"Unter jedem plausiblen Szenario, werden die negativen Auswirkungen im Vergleich zum wirtschaftlichen Nutzen sehr gering sein... das Schlüsselthema ist Öl, und ein Regimewechsel im Irak wird es leichter machen, weltweit beim Öl einen Anstieg zu erreichen", und das sollte dann die Ölpreise wieder senken.

Paul Wolfowitz, der damals stellvertretender Verteidigungsminister war, versicherte auch weiterhin den Ländern, dass die Erträge aus dem irakischen Öl alle Kosten für den Wiederaufbau des Landes decken würden.

Heute sprechen wir in diesem Zusammenhang über eine der idiotischsten Fehlkalkulationen aller Zeiten. Mit einem einzigen unbeholfenen Schlag ist es einer relativ kleinen Gruppe von Weltverbesserern fast gelungen, den Fortschritt von neun Generationen zu unterminieren. Fünf Jahre später befinden sich die Amerikaner am verlierenden Ende des größten Wohlstandstranfers in der Geschichte", wie T. Boone Pickens den Ölmarkt von 2008 beschreibt.

George W. Bush erhielt die höchsten Missfallensquoten aller amerikanischen Präsidenten in der Geschichte Amerikas. Amerikas gewinnträchtigster Industriezweig - die Finanzindustrie - ist eingebrochen... und die Währung hat ein Drittel des Wertes eingebüßt... und die Europäischen, chinesischen und indischen Wirtschaftswissenschaftler drohen mit dem Zeigefinger und sagen: Haben wir es euch nicht gesagt?"

Aber ich sehe immer die gute Seite. Und die gute Seite an dieser Geschichte ist, dass die Vereinigten Staaten gedemütigt werden müssen. Nachdem die Sowjetunion 1990 in die Knie gezwungen wurde, hatte Amerika weltweit ein Monopol auf die Militärgewalt. Die Natur verachtet ein solches Monopol, sie musste die Vereinigten Staaten wieder ein bisschen auf ihren Platz verweisen.

Wer hätte diese Aufgabe besser erfüllen können, als diese Gruppe der Neokonservativen? Sie haben keine Ahnung von Geschichte, und sie verstehen auch von der Wirtschaft nichts. Sie waren perfekt geeignet, dieses Land in die Ungnade und in den Konkurs zu führen.

Mr. Kudlow hat seine Fehlkalkulationen fortgesetzt, indem er sich auf eine Untersuchung bezog, bei der 69% der Befragten sagte, dass man gerne 300 Dollar für diesen Krieg auf den Tisch legen würde.

Bislang ist allein in diesem Jahr der Preis für Rohöl um 40% gestiegen. Er ist heute um 100 Dollar höher als zu der Zeit, zu der die Neokonservativen Amerika in den Krieg gegen den Irak führten. Jeder Amerikaner verbraucht 25 Barrel Öl im Jahr. Das entspricht einer Steuer von 2.500 Dollar für zusätzliche Energieausgaben pro Person... oder von 10.000 Dollar für eine vierköpfige Familie, im Jahr.

Hinzu kommt, dass der Krieg selbst schätzungsweise zwischen einer und zwei Billionen Dollar kostet. Teilt man diesen Betrag durch die Zahl der amerikanischen Familien, dann erhält man eine Zahl von 10.000 Dollar oder mehr.

Uuuups.

Aber diese Zahlen sind erst der Anfang. Hohe Energiepreise unterminieren den amerikanischen Lebensstil so wie er ist. Mein Kollege Byron King erklärt, dass wir die vergangenen 100 Jahre damit zugebracht haben, die falsche Sorte Welt aufzubauen. Heute sind die Amerikaner dazu verdammt, in den Ruinen einer Zivilisation zu leben, die so nicht mehr funktioniert.

"Überdenkt das Landleben", beginnt ein Artikel in der New York Times, "Plötzlich gerät die Wirtschaft des amerikanischen Vorstadtlebens unter Beschuss", fährt er fort. Und dann kommt er zum Geschäftlichen.

Als Larry Kudlow, Laurence Lindsey und Paul Wolfowitz erkärten, wie schön es sein würde, den Nahen Osten aufzumischen, gab der durchschnittliche amerikanische Vorstadthaushalt 1.422 Dollar für Benzin aus. Heute ist die Summe, dem Amt für Arbeitsstatistik zufolge, auf 3.196 Dollar angestiegen.

Eine andere Schätzung legt den Anstieg der Energiekosten für eine durchschnittliche amerikanische Familie mit 50 Dollar im Monat fest. Wie man die Sache auch betrachtet, es ist viel Geld für Leute, die nicht viel Geld haben. Und diese Zahlen steigen, je weiter man in die Vororte vordringt.

"So langsam fängt das Leben an den Rändern der Vorstädte an, sich als nicht mehr tragbar darzustellen", schreibt die Times.

Ob es Ihnen nun gefällt oder nicht, aber die Amerikaner sind gezwungen, ihre Autos auch einmal stehen zu lassen. In diesem Frühjahr haben sie die zurückgelegten Kilometer stärker eingeschränkt, als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt seit 1942. Aber es ist schwer, mit dem Autofahren aufzuhören, wenn man sehr weit weg von der Arbeit und von den Einkaufsmöglichkeiten lebt.

Derweil habe ich neue Zahlen zum amerikanischen Immobilienmarkt. Die Case/Shiller Untersuchung fand heraus, dass die Preise stärker als sonst im April um 15,3% gegenüber dem Vorjahr gefallen sind. Das hat ohne Zweifel zu dem sich entwickelnden Bammel im Bereich des Verbrauchervertrauens geführt, welches den tiefsten Wert in 16 Jahren verbuchen konnte.

Das Maß des Vertrauens der Vorstadtbewohner ist mit den Hauspreisen zurückgegangen. Ich habe keine Beweise dafür, aber ich gehe davon aus, dass keinerlei Häuser stärker fallen, als die, die zuletzt gebaut wurden und am weitesten außerhalb liegen. In diesen Bereichen ist der Eigenanteil der Hausbesitzer vermutlich am geringsten... und dort treffen die steigenden Preise die Pendler am härtesten.

Hier sollten die Hauspreise am angreifbarsten sein. Kaufinteressenten werden ganz einfach die Kosten für das Pendeln - sowohl die Zeit als auch das Geld - zusammenrechnen und das von dem Preis abziehen, den sie bereit sind, für das Haus zu zahlen. Je länger sie zur Arbeit fahren müssen, desto geringer wird der Preis ausfallen.

Die Preise in den äußeren Vororten werden Schläge einstecken müssen", schließt der Anleger Mark Zandi.

Das Land wird von den höheren Energiepreisen von innen nach außen gewendet. Die Vororte werden immer weniger erstrebenswert... verglichen mit den verdichteten, umbauten Wohnbauten in der Nähe der Stadtzentren. Zum ersten Mal seit den Zwanzigern sind die Innenstädte wieder in". Die Vororte sind gleichzeitig out". Und je weiter man nach draußen fährt, desto outer" sind sie.

Im Laufe der Zeit werden vermutlich viele dieser außerhalb liegenden Vororte zu Slums werden... oder vielleicht auch ganz einfach verlassen, sich selbst überlassen, bis sie zu Geisterstädten werden, in denen die aus den Western bekannten dürren Unkrautknäuel durch die leer stehenden Terrassenhäuser und die ausgebrannten Häuser im Neo-Kolonial-Stil wehen.

In den schicken Innenstädten wird sich die Mittelschicht anpassen und deswegen vermutlich am Ende besser dastehen. Sie werden zu Fuß zum Restaurant, in die Schule und zum Einkaufen gehen. In den weit außerhalb liegenden Vororten werden die Verbraucher jede Fahrt zu den großen Einkaufszentren bedauern... und den Tag bereuen, an dem sie auf Larry Kudlow gehört haben.

Aber an dieser Stelle möchte ich das Wort an Byron King weitergeben...

"Die Einnahmen stammen aus den weit entfernten Revieren des Ölfleckens, und der Gewinner ist... Öl!"

"Der Ölpreis hat nach dem Treffen der Saudis kaum nachgegeben. Es hat keinen Sommerausverkauf gegeben und ich wäre überrascht, wenn während der Hauptfahrzeit im Sommer ein beachtenswerter Rückgang eintreffen würde. (Und dann kommt schon die Hurrikan-Saison, und dann wird für den Winter eingelagert, und darauf folgt dann der Winter selbst)

Was ist hier los? Nun ja, das, was die Saudis gegeben haben - als eine geplante, zukünftige Steigerung der Fördermenge... haben die Nigerianer verschwinden lassen - bei einer weiterhin andauernden Metzelei in den Ölgebieten, die Unternehmen wie Shell und Chevron dazu zwingt, das gewaltige System der Pipelines zu schließen. Offenkundig übertrumpft die Gegenwart die Zukunft, selbst an den Futuresmärkten. Alles steht mit allem in einer Verbindung, nicht wahr?"

"Und so sehe ich die Sache mit den Wahltagsbefragungen vom Treffen mit den Saudis...."

Die Verbraucher und die Regierungen, die sie vertreten, brauchen ganz verzweifelt einen Rückgang der Ölpreise. Öl zu 135 Dollar lässt ihre Haushaltskassen austrocknen. DieArmen und die, die für Hungerlöhne arbeiten, stehen in dieser unseren grausamen Welt ganz am Rande. Nun ist die Mittelschicht an der Reihe in den düsteren Keller der modernen Zeiten gestoßen zu werden.

Die Leute arbeiten anderthalb mal so viel, nur um Essen auf den Tisch stellen und Benzin in den Tank füllen zu können.

Rentner und andere mit einem mehr oder weniger festen Einkommen, verarmen langsam. Es sei denn, sie verarmen schnell.

Konkursanträge unter den Alten und den Älteren der amerikanischen Bevölkerung steigen rapide an. Letzten Endes läuft es darauf hinaus, dass das, was man üblicherweise als Bild im Kopf hat, wenn man an einen ordentlichen Lebensstandard' denkt, für einige Zehntausend Amerikaner schnell zurückgeht. Das 20. Jahrhundert ist wirklich vorbei.

(Ich gehe davon aus, dass auch das viel mit dem kometenhaften Aufstieg eines Senator Obama zu tun hat... er bietet den Leuten nichts Neues - überwiegend ist es das klassische populistische Gewäsch der Demokraten - aber er liefert das Ganze in einer so süßen und betörenden und teflon-beschichteten Weise.)"

Und das wird noch schlimmer werden, ehe es wieder besser wird. Um ganz ehrlich zu sein, es könnte auch gar nicht besser werden. Im Laufe des nächsten Jahres und in der absehbaren Zukunft, werden die Leute in der entwickelten Welt bankrott machen , weil sie Benzin, Heizöl und Erdgas kaufen müssen: (Warten Sie den nächsten Winter ab... guter Gott!)

In der weniger weit entwickelten Welt werden die Leute Pleite machen, weil sie Brot kaufen müssen. Und dann werden die ärmsten unter uns hungern. Egal wie Sie die Sache auch betrachten, es ist schlecht für das Geschäft."

"Schnell ansteigende Energiepreise bringen gesamte Staaten um ihr Kapital. Die Energiepreise zerstören den Wohlstand schneller, als die Leute ihn schaffen können. Ganze Bereiche der Weltwirtschaft sind gegen den Eisberg gefahren und laufen langsam mit kaltem Meerwasser voll. Einige Industriezweige werden innerhalb weniger Monate hinfällig.

Ein großer Teil der Fluggesellschaften versinkt vor unseren Augen in den roten Zahlen - und fast jeder Flug der über den Himmel geht, verliert Geld, ganz egal wie viel sie auch dafür verlangen, das Gepäck einzuchecken oder wie wenig Erdnüsse sie auch in die kleinen Päckchen packen mögen."

Und unten am Boden ist ein großer Teil des motorisierten Transports schlicht und einfach nicht mehr wirtschaftlich... die amerikanischen Einkaufsmöglichkeiten auf Rädern rechnen sich heute nicht mehr. Sic Semper Globalisierung."

Große Schneisen in der Auto- und Truckindustrie sind zu Kapital-Ödland verkommen. So schließt beispielsweise GM seine Geländewagenfabriken und plant die Marke Hummer einzustellen. Das Gleiche gilt für jedes Unternehmen, das irgendetwas herstellt, das in die Benzin schluckenden Reifen geht.

Was Ihnen auch in den Sinn kommt: Die Federn der Stoßdämpfer, Achsen und Reifen, Kabelbündel, Farben und Lacke, Fensterglas und Sicherheitsgurte und vieles mehr. Milliarden von Dollar vergangener Investitionen sind verloren... und tschüss und weg. Und auch die guten Stellen mit gutem Gehalt sind heute Geschichte."

Gibt es an dieser Stelle noch Raum für Optimismus? Ja, in dem Sinne, dass sich die hohen Preise nach Ansicht vieler auf die Energie konzentrieren. Energie' ist das wichtigste Thema unserer Zeit, ganz ohne Ausnahme. D.h. dass die Leute langsam aber sicher die zentrale Stellung der Energie in unserer Existenz begreifen. Nimmt man ihnen die billige Energie weg, dann wird deutlich, dass die Menschheit ihre Zeit im vergangenen Jahrhundert damit zugebracht hat, eine falsche Art von Welt zu bauen."

Man könnte auch sagen, dass wir gemeinsam die Ruinen von Morgen aufgebaut haben. Und damit meine ich nicht die greifbaren Gebäude, die schlechte Architektur und die auf dem Trockenen sitzende Infrastruktur, die wertlos ist, wenn die Energie teuer wird. Ich denke dabei auch an die sozialen Strukturen, die noch weniger als wertlos sind, wenn die Energie teuer wird. Sagen Sie mir, wenn Sie anfangen, sich Sorgen zu machen..."

Ein großer Teil dessen, was in unserer Zeit passiert, passiert, weil Energie relativ günstig ist und überreichlich vorhanden. Wenn die Energie teuer wird, dann wird viel von dem, was gerade vor sich geht, aufhören."

Alles andere überlasse ich ihrer Vorstellungskraft."

Für mehr Informationen über Investor´s Daily klicken Sie hier: Investor-Verlag